

Hamburg, 20. Oktober 2024

Michelgruß zum 21. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Römer 12, 21).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und dem Gazastreifen, im Libanon und in Syrien, in Libyen und im Iran und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Lehre mich deine Gebote und lass mich verstehen den Weg deiner Befehle. Psalm 119, 26b. 27a

Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele.

Das Zeugnis des HERRN ist gewiss und macht die Unverständigen weise.

Die Befehle des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz.

Die Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen. Psalm 19, 8-9

Lehre mich deine Gebote und lass mich verstehen den Weg deiner Befehle. Psalm 119, 26b. 27a

Lied: EG 377 Zieh an die Macht, du Arm des Herrn

1. Zieh an die Macht, du Arm des Herrn, wohlauf und hilf uns streiten.

Noch hilfst du deinem Volke gern, wie du getan vorzeiten.

Wir sind im Kampfe Tag und Nacht, o Herr, nimm gnädig uns in acht
und steh uns an der Seiten.

2. Mit dir, du starker Heiland du, muss uns der Sieg gelingen;

wohl gilt's zu streiten immerzu, bis einst wir dir lobsingen.

Nur Mut, die Stund ist nimmer weit, da wir nach allem Kampf und Streit
die Lebenskron erringen.

3. Drängt uns der Feind auch um und um, wir lassen uns nicht grauen;

du wirst aus deinem Heiligtum schon unsre Not erschauen.

Fort streiten wir in deiner Hut und widerstehen bis aufs Blut
und wollen dir nur trauen.

4. Herr, du bist Gott! In deine Hand o lass getrost uns fallen.

Wie du geholfen unserm Land, so hilfst du fort noch allen,

die dir vertraun und deinem Bund und freudig dir von Herzensgrund
ihr Loblied lassen schallen.

Predigttext: Matthäus 5, 38-48

38 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Auge um Auge, Zahn um Zahn.« 39 Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Bösen, sondern: Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. 40 Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. 41 Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei. 42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will. 43 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« und deinen Feind hassen. 44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, 45 auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? 48 Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Wenn ich morgens in die Küche gehe, um Kaffee zu kochen, dann schaue ich aus dem Küchenfenster Richtung Osten. Manchmal – heute Morgen zum Beispiel bei dem wunderbaren Wetter – sehe ich dann hinter dem Michelturm die Sonne aufgehen und sie taucht den Himmel in wunderbares Licht: Rosa – Orange – Gold. Was für ein Geschenk, denke ich dann oft. Jeden Tag geht die Sonne auf und Gott schenkt uns einen neuen Tag. Und jeder Tag ist ein neuer Anfang. Jeder Tag ist eine neue Chance. Für mich. Für dich. Für uns alle.

Denn die Sonne geht auf für alle – für Gute und Böse, für Gerechte und Ungerechte, für Verzweifelte und Glückliche, für Täter und Opfer, für Kriegstreiber und Hoffnungslose. Für alle Menschen.

Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Sonne und Regen – Licht und Wasser. Gott gibt uns, was wir zum Leben brauchen. Und zwar jedem. Denen, die sich auf Kosten anderer bereichern, die ausbeuten, quälen und ihre Macht missbrauchen, genauso wie denen, die unter Ungerechtigkeit leiden, die sich verstecken aus Angst vor Bomben, vor Gewalt und Erniedrigung.

Gott lässt die Sonne aufgehen und lässt es regnen über uns alle.

Und jeder Tag ist ein neuer Anfang. Jeder Tag ist eine neue Chance.

Für mich. Für dich. Für uns alle.

Davon spricht Jesus. In seiner berühmten Bergpredigt.

Vom Neuanfang predigt er. Seine Worte sind eine ganz schöne Zumutung: rechte Backe – linke Backe, wer deinen Rock nimmt, dem gib auch noch deinen Mantel, wer dich nötigt ihm zu dienen, dem leiste das Doppelte...

Eine ganz schöne Zumutung – bestimmt auch für seine Zuhörer damals auf dem Berg. Denn die Situationen, die Jesus beschreibt, waren für viele von ihnen Realität.

Die Römer herrschten damals mit Gewalt über die Israeliten. Sie unterdrückten die Menschen und erpressten hohe Steuern. Zwangsarbeit war an der Tagesordnung.

Auch wenn man in den Evangelien nicht viel davon liest, – man schreibt ja lieber nicht zu viel öffentlich über die Unterdrücker – kann man davon ausgehen, dass die Römer grausam und brutal waren. Und die Israeliten konnten nichts dagegen tun.

Wenn dich ein Römer auf die Wange schlug, musstest du es dir gefallen lassen. Wenn er deinen Rock haben wollte, gehörte er ihm. Wenn er wollte, dass du ihm für eine Meile sein Gepäck trägst, oder das Kreuz eines Verurteilten, dann hattest du keine Wahl.

So waren sie und so sind sie, die Besatzer, die Unterdrücker, die Feinde.

Damals und heute. Zu allen Zeiten.

Und es stellt sich die Frage: Wie geht man um mit all dem?

Mit der Gewalt? Mit der Ausbeutung? Mit der Unterdrückung?

Sich wehren. Das ist eine Option. Zurückschlagen, wer dich schlägt.

Und wenn einer deinen Rock nimmt, oder deinen Pulli, dann stiehlt du ihm auch was. *Auge um Auge, Zahn um Zahn.*

Das ist schon mal ein guter Rat, um Rache einzudämmen und sich nicht in Maßlosigkeit zu verlieren: Gleiches nur mit Gleichem vergelten.

Aber hilft das gegen die römische Militärmacht?

Sich richtig zur Wehr setzen, einen Aufstand wagen, da wäre die Gefahr sehr hoch gewesen, dafür mit dem Leben zu bezahlen. Gewalt erzeugt Gegengewalt.

Damals und heute. Zu allen Zeiten.

Opfer werden zu Tätern, Täter werden zu Opfern und so geht es immer weiter wie in einem unendlichen Kreislauf.

Jesus macht einen anderen Vorschlag:

Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.

Das kann man so verstehen: Ertrage die Gewalt. Lass dich quälen, lass dir alles gefallen und wehre dich nicht. So wurde es über Jahrhunderte verstanden und den Menschen eingetrichtert: Halt still, mach dich zum Opfer, deinen Lohn bekommst du dann im Himmel. Das hat schreckliche Strukturen geschaffen, Menschen klein gemacht und klein gehalten und zu noch größerem Machtmissbrauch geführt.

Ich glaube, Jesus hat diese Worte anders gemeint:

Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.

So ein Schlag auf die Backe war damals eine übliche Demütigung. So schlug ein Herr seinen Knecht, ein Soldat den Zivilisten: mit dem Handrücken auf die rechte Wange. So wurde Macht demonstriert. Ein zweiter Schlag auf die andere Wange, wäre dann aber ein Schlag mit der offenen Hand. Das wäre eine klare Eskalation der Gewalt.

Jesus schlägt also vor, den Täter gewaltfrei aufzufordern die Grenze der Gewalt zu überschreiten. Das ist riskant, der Täter könnte einfach nochmal zuschlagen. Aber das würde ihn als Aggressor entlarven, der kein Maß kennt. Es könnte ihn also auch irritieren, beschämen und verunsichern.

So ist es auch bei den anderen Beispielen: der Mantel galt damals als unpfändbar, denn er war zugleich Decke und somit Schutz des Körpers. Den Mantel anzunehmen, würde also ebenfalls eine Grenze überschreiten.

Und jemanden eine zweite Meile mitgehen zu lassen, wäre sogar strafbar gewesen – ein römischer Soldat durfte einen Zivilisten maximal eine Meile zwingen sein schweres Gepäck zu tragen, sonst würde er gegen römisches Militärrecht verstoßen.

Backe, Mantel, Meile – das anzubieten, war eine Provokation, eine unerhörte Geste – und darum eine Chance für die Opfer sich aus ihrer Opferrolle zu befreien.

Nicht in Passivität zu verharren oder selbst gewalttätig zu werden, sondern anders ins Handeln kommen – kreativ, überraschend, gewaltfrei.

Und gleichzeitig haben so auch die Täter die Chance, die Situation nicht zu eskalieren, sondern neu anzufangen.

Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Jeden Tag geht die Sonne auf und Gott schenkt uns einen neuen Tag. Und jeder Tag ist ein neuer Anfang. Jeder Tag ist eine neue Chance.

Für mich. Für dich. Für uns alle.

Wir können jeden Tag aufs Neue anders ins Handeln kommen – kreativ, überraschend, gewaltfrei.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Gütiger Gott, du Licht und Leben, du heller Schein in den Herzen deiner Menschen.
Du bist unsere Hoffnung. Zu dir rufen wir gemeinsam: Herr, erbarme dich.

Du lässt die Sonne aufgehen über Böse und Gute.

Wir bitten dich für die Bösen. Wir sehen das Leid, das sie anrichten,
wir sehen den Hass, den sie in die Welt tragen.

Wir sehen die Trümmer, die sie hinterlassen.

Wir stellen uns ihnen entgegen und rufen gemeinsam zu dir: Herr, erbarme dich.

Du, Gott des Lebens, du heilst das Leid, du rettetest vor dem Hass, du schaffst Frieden.

Wir bitten dich: Bewahre deine Schöpfung vor der Macht des Bösen.

Wir rufen gemeinsam zu dir: Herr, erbarme dich.

Du lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte.

Wir bitten dich für die Gerechten. Wir sehen das Gute, das sie tun.

Wir sehen die Hilfe, die sie anderen geben.

Wir sehen den Mut, mit dem sie die Schwachen schützen.

Wir wollen zu ihnen gehören und rufen gemeinsam zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die, die dich suchen. Sie hören dein Wort und verbreiten es.

Sie achten dein Gebot und lieben deine Schöpfung.

Sie sehnen sich nach deiner Gegenwart und trösten die Trauernden.

Wir rufen gemeinsam zu dir: Herr, erbarme dich.

Du, Gott des Lebens, wir bitten dich für unsere getrauten und gesegneten Paare:

Sei ihnen ein Licht auf ihrem gemeinsamen Weg.

Und sei auch unser Licht, Gott, tröste, versöhne und bewahre deine Menschen

durch Jesus Christus, heute und alle Tage. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen Oktober 2024:

Wenn die Welt herbstbunt wird,
schenke Gott dir Grund zur Dankbarkeit.

Für Licht und Weite.

Für tägliches Brot und frisches Wasser.

Für Wärme und Geborgenheit.

Er lasse dich getrost in die Zukunft blicken.

Seine Klarheit zeige dir den Weg.

Seine Freundlichkeit scheine über dir.

Seine Liebe hülle dich ein.

So segne dich Gott,

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.